

## ESMO Kongressbericht 2023

Ich hatte die einzigartige Gelegenheit, dank des AIO-Kongressstipendiums am ESMO-Kongress 2023 in Madrid teilzunehmen. Als Teilnehmer ohne vorherige Erfahrung des ESMO-Kongresses, war ich gespannt auf die Vielfalt der Vorträge und die Interaktion mit anderen Teilnehmern. In diesem Jahr wurden auf dem ESMO-Kongress fast 2545 Abstracts eingereicht, und über 33.000 Teilnehmer hatten die Möglichkeit, mehr als 200 Vorträge zu besuchen. Der Kongress präsentierte neue wissenschaftliche Erkenntnisse und aktuelle Praktiken aus verschiedenen Bereichen der Onkologie.

Bereits im Vorfeld konnten wir das Programm online einsehen und die relevanten Vorträge priorisieren. Bei meiner Ankunft auf dem Kongressgelände beeindruckte mich die Größe der Veranstaltung mit Tausenden von Teilnehmern und zahlreichen gleichzeitig stattfindenden Sitzungen und Räumen.

Dank der Initiative der Stipendiat\*innen, sich bereits im Vorfeld kennenzulernen und am Flughafen schon mit einigen erste Kontakte zu knüpfen, konnten wir uns je nach fachlichem Fokus koordinieren und gemeinsam an Sessions teilnehmen. Das machte die Kongresserfahrung noch angenehmer, gemeinsam Vorträge zu besuchen und anschließend unsere Eindrücke austauschen zu können. Zusätzlich hatte ich die Freude meine Mentoren auch persönlich kennenzulernen und im Rahmen meines Posters mit Prof. Götze wissenschaftlich auch auszutauschen.

Besonders interessierten mich persönlich die Vorträge zu pankreatobiliären Tumoren, da mein derzeitiger Fokus sowohl klinisch als auch wissenschaftlich darauf liegt. Es fiel mir auf, dass viele Pankreasstudien negative Ergebnisse zeigten, sowohl im perioperativen Setting bei resektablen Tumoren als auch bei metastasierter Krankheit. Ein Beispiel ist die PREOPANC-2-Studie, die keinen Überlebensvorteil (OS) für neoadjuvante FOLFIRINOX gegenüber neoadjuvanter Gemcitabin-basierter Chemoradiotherapie bei grenzwertig resektablen und resektablen Pankreaskarzinomen zeigte. Die offene Phase-II/III-Studie JCOG1611-GENERATE unterstützte dazu den Einsatz von nab-Paclitaxel plus Gemcitabin als Erstlinienbehandlung für Patienten mit metastasiertem oder rezidivierendem Bauchspeicheldrüsenkrebs im Vergleich zu modifiziertem FOLFIRINOX.

Die Rolle der Präzisionsmedizin bei pankreatobiliären Tumoren wurde auch bestärkt, sowohl durch die Daten der RAGNAR Studie zu Erdafitinib als auch durch die Wirksamkeit von Tinengotinib, Kinasedomänenmutationen von FGFR2 zu überwinden.

Besonders inspirierend war der Vortrag von Professorin Lamarca, die die Herausforderungen bezüglich der Verfügbarkeit und Kostenübernahme neuer Medikamente und zielgerichteter Therapien ansprach. In den Ländern der EU und des Europäischen Wirtschaftsraums dauert es im Durchschnitt 511 Tage, bis innovative Behandlungen erstattet werden, wobei die Spanne von 133 Tagen in Deutschland bis zu über 899 Tagen in Rumänien reicht. Das ist ein richtiges Problem, das sowohl in Deutschland als auch auf internationaler Ebene bewältigt werden muss.

Die Vorträge bereiteten mir große Freude, da ich oft Bezüge zu meiner klinischen Erfahrung herstellen konnte. Gleichzeitig erweiterte ich mein Verständnis für Studiendesigns und die Interpretation von Ergebnissen. Zusätzlich war die Teilnahme an den Posterausstellungen eine spannende Erfahrung. Dort konnte ich meine Daten präsentieren, mich mit erfahrenen Kolleg\*innen austauschen und neue Aspekte meines Projekts erkunden sowie Ideen zur Erweiterung meiner Forschung sammeln. Die Poster anderer Teilnehmer lieferten Inspirationen für die Analyse und Darstellung eigener Projekte.

Die Presidential Sessions waren für mich persönlich noch ein *Highlight*, sowohl inhaltlich als auch vom Format her. Hier wurden die mit Spannung erwarteten Ergebnisse der wichtigsten Phase-III-Studien präsentiert, die einen direkten Einfluss auf die klinische Praxis haben. Innerhalb der Symposien wurden die Studien im Anschluss zusammengefasst und kritisch kommentiert, was extrem hilfreich für die eigene Interpretation der Studienergebnisse war.

Ilektra Mavroei

Insgesamt war der Kongress für mich inspirierend und abwechslungsreich, bei dem ich sowohl wissenschaftlich als auch persönlich enorm profitiert habe. Sie hat mich dazu motiviert, weiterhin regelmäßig an Fortbildungen und Veranstaltungen teilzunehmen, in Kontakt mit der Arbeitsgemeinschaft zu bleiben und die gesammelten Eindrücke in eigene Projekte einfließen zu lassen. Ich möchte mich herzlich für diese einzigartige Erfahrung bei der AIO-Geschäftsstelle, den Mentoren und Mitgliedern der Arbeitsgruppe für Hepatobiliäre Tumore für diese Gelegenheit bedanken.